

Das Beste aus Pößneck.

poessneck. **OTZ**.de

Orla-Radweg zwischen Triptis und Orlamünde im Fernsehen



Radlerin

Nicht die Beschaffenheit des Radweges und die dafür benötigte körperliche Kondition des Fahrers standen im Mittelpunkt der MDR-Sendung, die am frühen Sonnabendabend den Orla-Radweg zwischen Triptis und Orlamünde vorstellte.

Triptis. Der eigentliche Aha-Effekt war die erstaunlich sehenswerte Region mit ihren Kleinodien an historischer Gebäude- und Landschaftsarchitektur.

Die machte unbändigen Appetit darauf, sie persönlich kennen zu lernen. Vom Sofa runter und aufs Rad! Denn mit welchem Fahrzeug kann man schon dem, was sich rechts und links des Weges bietet, wirklich nahe kommen? So schnell wie möglich jedenfalls wollte man nach dieser Sendung die 34 Kilometer entlang der Orla selbst erleben.

Auch die ausgezeichneten fotografischen Details am Rande, die "Augenschmeicheleien", wie sie mit selten noch zu hörender Hingabe an die deutsche Sprache genannt wurden, machten Lust auf das eigene Verweilen dort.

Vor allem natürlich aber überraschend seltene und kunsthistorisch wertvolle Anlagen: Die barocke Trampeli-Orgel in der Triptiser Stadtkirche; in Neustadt gar die zweitgrößte Kirchenglocke Thüringens, die Fleischbänke als einzige in Europa erhaltene mittelalterliche "Ladenstraße", und sogar das generell einzige noch an seinem ursprünglichen Platz befindliche Werk von Lucas Cranach, dem Älteren der Altar in der Stadtkirche; in Lausnitz ein Barockpark, den Alexe von Wurmb, die Urururenkelin des Gründers, einschließlich Herrenhaus mit Leidenschaft verschönt und pflegt; in Positz das fast aus dem Grab wieder auferstandene und mit Leben erfüllte Rittergut der Familie Schwarzer; in Oppurg das Jahreszeitenschloss.

Wer weiß schon, dass die im Orlagau noch häufig vorhandenen historischen Gehöft-Strukturen mit ihren Vorgärten Architekten-Herzen entzücken! Ebenso wie Lausnitz als selten noch vorhandenes so genanntes Rundlingsdorf mit Dorflinde.

Ivonne Lier jedenfalls, vom Planungsbüro Sigma-Plan aus Weimar mit Aufgaben

in dieser Gegend betraut, hat sich in die Region regelrecht verliebt und begleitete Moderatorin Steffi Peltzer-Büssow deshalb auch mit fachmännischen Tipps auf dem Radelausflug.

Nicht unerheblich dürfte für die positive Einschätzung gewesen sein, dass die beiden jungen Frauen mehrmals wiederholten, wie gemütlich der Weg sei. Und das, so versicherten sie ebenfalls, soll wirklich nicht nur an den Pedelecs liegen, die sie benutzt haben.

Eine herrlich offene Landschaft wurde versprochen (und gezeigt), ebenso Gartenidylle auf Nebenwegen. Und nicht zuletzt blieb ein Satz von Alexe von Wurmb hängen, eines ihrer Motive, in die Heimat der Vorfahren gezogen zu sein. Er dürfte auch für Radfahrer ein Anreiz sein: "Es gibt so viel Himmel hier."

Judith Albig / 16.08.10 / OTZ

Z88A8FJ000242

